

Glaubenswort von Pfarrer Schultz zu ersten Woche nach Ostern:

Im Vorwort des aktuellen Pfarrbriefes, das ich noch vor der Corona- Krise verfasste, habe ich uns empfohlen, den Karsamstag bewusst als einen Tag der Stille zu begehen. Gewissermaßen dauert dieser „Tag der Stille“ nun schon seit dem 15. März an. Wie mag es Ihnen gehen? Täglich feiere ich für mich die hl. Messe und denke an Sie alle! Immerhin schert sich die Natur nicht darum und erwacht von Tag zu Tag sichtbarer, es sprießt und blüht. Ich freue mich daran. Ich habe das Vorwort beendet mit dem Vers: „Alles ist nur Übergang“. Hoffen wir alle, dass dieser merkwürdige „Übergang“ bald ein Ende hat.

Seit dem 15. März wurden also auf Empfehlung und Anordnung der Staatsmacht, aber auch der Bistumsleitung unsere Kirchen geschlossen. „Ihr macht die Kirchen zu und begründet das natürlich mit der Corona-Krise und redet dabei wie ein Gesundheitsamt“, hat neulich jemand zu mir gesagt. Dann will ich es mal probieren. Ich denke über den Mann aus Nazareth nach, über seine Sendung, über seine Botschaft und über die Folgen, wenn jemand sich darauf einlässt und angesteckt wird – und rede wie „ein Gesundheitsamt“.

Der Jesus-Bazillus

Vererbar ist es nicht. Jedenfalls kenne ich Väter und Mütter, die sind völlig immun. Aber bei ihren Söhnen und Töchtern bricht es durch. Und umgekehrt. Manchmal werden schon achtjährige Kinder infiziert. Während der Pubertät scheint der Virus vorübergehend inaktiv. Später, wenn sie 20 sind oder 40 oder 60, bricht die Infektion auf einmal wieder aus. In allen Kontinenten wurde die

Krankheit festgestellt: alle sind davon betroffen – auch Bischöfe und Politiker, Wirtschaftsmanager und Popstars. Meist hat die Krankheit ein Vorstadium: Da werden die Menschen unruhig und sind nicht mehr zufrieden mit sich selbst. Sie spüren: „Das kann doch nicht alles sein!“ und fangen an, ungewöhnliche Fragen zu stellen. Im fortgeschrittenen Stadium ändern die Befallenen auch ihr Verhalten. Manchmal so radikal, dass ihre Umwelt sie nicht mehr für normal hält. Neurologen konnten allerdings beim Messen der Gehirnströme bisher keinauffälliges Abweichen von der Norm feststellen. Eine zuverlässige Beschreibung des gesamten Krankheitsbildes liegt bisher nicht vor. Soweit man festgestellt hat, soll die Übertragung vor allem durch direkte Ansteckung erfolgen. Der Virus springt gleichsam über von Menschen, die schon angesteckt waren. Manchmal werden ganze Familien erfasst, meist aber einzelne. Vorsorgemaßnahmen erwiesen sich als wirkungslos. Nur Wohlstand scheint weniger anfällig zu machen, wie eine Untersuchung ergab. In der Weltgesundheitsorganisation ist man sich indes noch nicht klar darüber, ob die Infektion zu den anerkannten

Krankheiten zählen soll, wenngleich manche Regierungen sie für ausgesprochen gefährlich halten. Der Virus soll schon vor langer Zeit durch Wanderprediger nach Europa eingeschleppt worden sein.

Im Johannes-Evangelium lesen wir an Ostern: „Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen (Joh 20, 18). Maria! Jesus ruft die Frau, die in der Nacht weinend vor den Trümmern ihrer Hoffnung steht. Er ruft sie fort von Tränen und Grab. Der Auferstandene ruft Maria bei ihrem Namen und sie schaut ihn an und jubelt auf: „Rabbuni!“ Der Herr schenkt ihr das volle Begreifen der unverhofften Freude. Sie ist angesteckt und trägt die Botschaft (den Virus!) des Auferstandenen zu den Jüngern. In ihrer Seele birgt sie einen Schatz: „Ich habe den Herrn gesehen!“

Maria! Auferstandener Christus, riefst du auch mich in jener Nacht, als ich dachte: „Das kann doch nicht alles sein?“ und weinend vor den Trümmern meines Lebens stand? Warst du es, den ich tränenverschleiert sah? Mir war so, als hättest du mich beim Namen gerufen. Ja, ich sah dich, den Auferstandenen: „Rabbuni!“ Ich war infiziert vom Virus deiner Liebe! Ich begriff – und in Trümmer zerbrach mein ganzes Elend. In jener Nacht machtest du mich zu deinem Jünger, zu deiner Jüngerin, zum „Virus-Überbringer“ des Auferstandenen in der Kirche der Gegenwart. Ich berge einen Schatz in meiner Seele: „Ich habe den Herrn gesehen!“

Vorsicht: Die Liebe des Auferstandenen ist ansteckend! Ach würde sich doch dieser Virus ausbreiten!